

Dank

Guten Abend zusammen.

Wir werden in Kürze mit der Übertragung und der Zeremonie beginnen. Doch bevor wir das tun, möchten wir euch alle in dieser besonderen Gemeinschaft willkommen heißen, die heute hier versammelt ist: Aktivisten von Combatants For Peace, Mitglieder des Parents Circle-Families Forum, ihre Verwandten und unsere vielen Unterstützer und Partner.

In wenigen Augenblicken werden sich uns Zehntausende in Israel, Palästina und auf der ganzen Welt anschließen. Unser tiefster Dank gilt den Mitarbeitern des Tel Aviv Museums, die uns an diesem besonderen Ort beherbergen und diese Zeremonie ermöglicht haben.

Wir bitten Sie, Ihr Telefon in den Lautlosmodus zu schalten. Gerne können Sie Bilder und Videos aufnehmen und online teilen.

Begrüßung

Ibrahim – Hallo zusammen und willkommen zur Zeremonie zum 21. israelisch-palästinensischen Gedenktag, organisiert von Combatants For Peace und Parents Circle-Families Forum.

Sivan – Ich bin Sivan Tahel, politischer Aktivist und unabhängiger Journalist.

Ibrahim – Ich bin Ibrahim Abu Ahmed, ein sozialer und politischer Aktivist. Auch in diesem Jahr versammeln wir uns wieder, während um uns herum immer noch Krieg tobt, der weiterhin unzählige Opfer in Israel und Palästina fordert. Auch in diesem Jahr halten wir inne, um an alle zu erinnern und zu trauern, die wir verloren haben. Hier zusammenzukommen, gerade in Zeiten wie diesen, ist keine Selbstverständlichkeit. Den Schmerz des anderen erkennen und an der gemeinsamen Hoffnung festhalten. Im Angesicht der Ruinen wagen und entscheiden wir uns, uns vorzustellen, wie es von hier aus weitergeht und wie der Tag danach aussehen würde.

Sivan – Das Parents-Circle-Families-Forum und Combatants For Peace sind gemeinsame binationale Bewegungen. Die Realität der Besatzung und der Apartheid wird es unseren palästinensischen Partnern, die im Westjordanland und im Gazastreifen

leben, nicht erlauben, heute zu uns in diesen Saal zu kommen. Dennoch geben wir unseren Wunsch, zusammenzukommen, nicht auf. Unsere palästinensischen Partner versammeln sich gerade in Jericho, schauen zu und beteiligen sich aus der Ferne. Omar Filali, der Produzent der Zeremonie auf palästinensischer Seite, ist derzeit in Jericho. Hallo Omar!

Omar – Grüße an euch alle aus der Stadt Jericho. Ich bin Omar Filali, Aktivist bei Combatants for Peace und Koordinator der gemeinsamen Gedenkzeremonie in Palästina. Vielen Dank, Sivan und Ibrahim, und hallo an alle unsere Partner in Tel Aviv. Hallo an alle, die uns beobachten, und an alle freien Menschen der Welt. Aus dem tiefen Leid und der schmerzlichen Realität der Besatzung, der ethnischen Säuberung, die wir täglich erleiden, der Landraub, der Gewalt, der Verstöße, des Siedlerterrorismus, und ohne die anhaltende Ungerechtigkeit, die Kontrollpunkte und Eisentore zu ignorieren, die versuchen, uns auseinanderzuhalten, öffnen wir ein Fenster der Hoffnung auf eine andere Zukunft - eine Zukunft, die nicht auf Blutvergießen, sondern auf Gerechtigkeit, Freiheit, Würde und Gleichheit für alle aufgebaut ist.

Ibrahim – Danke, Omar. Wir wissen, dass dieser Krieg nicht unser unvermeidliches Schicksal ist. Es ist eine vom Menschen geschaffene Realität, und deshalb haben wir die Macht, sie zu ändern.

Sivan – Ich lade Liora Eilon, die beim Massaker vom 7. Oktober 2023 ihren Sohn Tal verloren hat, auf die Bühne ein. Möge er in Frieden ruhen.

Liora Eilons Bericht

Liora - Guten Abend. Mein Name ist Liora Eilon. Ich bin 73 Jahre alt, Mutter von vier Kindern, Großmutter von sieben Enkelkindern und Überlebende des Massakers in Kfar Azza.

Am Feiertag Simchat-Tora, dem 7. Oktober 2023, verlor ich meinen Sohn Tal, den Kommandeur des Notfallteams unseres Kibbuz. Mit ihm wurden 63 Mitglieder unserer Gemeinde getötet und ermordet. Jung und Alt, Männer und Frauen, ganze Familien. Ich habe einen Sohn verloren. Tals Familie verlor einen Ehemann und einen Vater. Seine Geschwister verloren einen Bruder. Kfar Azza verlor einen geschätzten Kibbuzführer, ein aktives Mitglied der Gemeinschaft, einen tiefsinnig-humorvollen Mann, der einen vor Lachen zum Weinen brachte, einen tiefen und ernsten Mann. Tals Freunde verloren einen guten Freund, der für alle da war, immer mit einem Lächeln im Gesicht, bereit zu

helfen. Der Ozean verlor einen Taucher, einen Kapitän, einen Fischer, einen wahren Seemann.

Die Boote in Michmoret Marina verloren einen erfahrenen Maschinisten, der alle Defekte und Mängel der Schiffe beheben konnte. Die Studenten der Meereswissenschaften verloren einen Lehrer fürs Leben, der ihnen das Segeln beibrachte, und eins mit dem Meer zu sein, und weiterzumachen, selbst wenn es hart und stürmisch ist und das Meer einem den Magen umdreht. Der Hafen von Ashdod verlor einen hingebungsvollen und aufmerksamen Arbeiter, einen Menschen-Menschen und einen Liebhaber des Meeres. Ein Mann und so viel Verlust. Manchmal stelle ich mir vor, wie Tal mit Tarek oder Mahmoud im Himmel sitzt, beide eine Tasse schwarzen Kaffee in der Hand halten, sich traurig anlächeln und sich fragen: Wenn sie da unten nur wüssten, wie einfach es ist, zusammen zu sein ... Ich stelle mir vor, wie sie sich fragen: „Sag mir, wie bist du gestorben?“ Sie tauschen Geschichten aus und wissen beide, wie unnötig das alles ist und wie einfach alles anders sein könnte. Aber hier auf der Erde geht das Leben weiter. Menschen tun gewöhnliche Dinge. Menschen tun Dinge, die alltäglich geworden sind. Ich auch. Sie besuchen von Zeit zu Zeit den Friedhof und werfen morgens, bevor sie das Haus verlassen, einen letzten Blick auf das Foto an der Wand.

Manchmal sitzen Menschen an Tals Grab oder an den Gräbern von Ofir, Nabil, Nadav oder Aisha und erzählen ihnen Dinge, die ihnen tief im Herzen bleiben. Ich auch. Ich spreche mit Tal darüber, wie hart alles geworden ist, wie schmerzhaft, wie kompliziert. Ich verwende viele Worte, die nicht genau ausdrücken können, wie ich mich fühle. Und ich möchte ihm sagen, wie wütend ich über diese schreckliche Realität bin, die uns aufgezwungen wurde, über die sinnlosen Kriege. So wütend, manchmal kann ich es kaum ertragen. Aber heute bin ich hier, denn hier liegt die Hoffnung. Dies ist der Ort, der mir die Kraft gibt zu glauben, dass wir uns eines Tages hinsetzen und reden werden und dass alles vorbei sein wird. Hier schaffe ich gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Parents Circle-Families Forum die Partnerschaft, von der ich mir wünsche, dass sie eines Tages von unseren beiden Nationen geteilt wird. Dank dieser Partnerschaft kann ich vielleicht eines Tages am Grab meines geliebten Sohnes Tal sitzen und dem kalten Stein zuflüstern: „Kannst du mich hören, mein Sohn? Es ist passiert. Wir reden und leben partnerschaftlich und gleichberechtigt zusammen, und wir waren auch da, wir waren Teil des Wandels.“

Mein geliebter Sohn. Ich liebe dich, so wie nur eine Mutter dich lieben kann, die deine Windeln gewechselt, dich gestillt, dich in ihren Armen gehalten, dich großgezogen, dir dabei zugesehen hat, wie du ein Mann geworden bist, und dich dann gehen ließ, um deinen eigenen Weg in der Welt zu gehen. Und heute lasse ich dich, wie jeden einzelnen Tag, wieder gehen, für immer. Oder wer weiß, vielleicht treffen wir uns eines Tages wieder.

Brückenprogramm

Sivan – Danke, Liora. Wir werden uns weiterhin nach einer Realität sehnen, in der alle Mütter immer ihre Kinder schützen können und ein Zufluchtsort für sie sein können. Ich lade den Sänger Nur Darwish auf die Bühne ein, der „Bring Me Under Your Wing“ spielen wird.

[Musik]

„Bring mich unter deine Fittiche“

Text von Chaim Nahman Bialik.

Auf der Violine – Yohanna Rittmüller

Cello – Daniel Kavari

und Keyboard – Idan Toledano,

die uns während der gesamten Zeremonie begleiten werden.

Ibrahim – Danke, Nur, Yohanna, Daniel und Idan. Die Zahl der Kriegsfronten hat sich in den letzten Jahren vervielfacht.

Sivan – Doch Gaza, der Ort, der mehr als jeder andere die Nakba von 1948 verkörpert, hörte nie auf zu bluten, und das Leben, das in seinen Adern pulsierte, verlangt, gehört zu werden. Nahil Jamal Hanunah aus Gaza wird ihre Geschichte in einem kurzen Video erzählen.

[Video]

Video von Nahil Jamal Hanunah (enthält Untertitel)

Ibrahim – Danke, Nahil, und danke an den Videofilmer Massoud Al-Jarushe. In seinem Gedicht „The Butterfly Trail“ zeigt uns Mahmoud Darwish, dass Schönheit und Kreativität auch im Herzen des schwierigen und schmerzhaften Alltagslebens existieren. Ich lade Dalia Shacham, Samah Zakut und Yonatan Konda ein, das Lied zu singen, das sie speziell für die Zeremonie vorbereitet haben. In das Lied ist ein Teil eines Gesprächs eingewoben, das Samah Zakut mit seinem Cousin Hisham Zakut führte, der in Gaza lebt, sowie eine Aufnahme von Rim Bana, möge sie in Frieden ruhen, der die Melodie des Liedes komponiert hat.

[Musik]

„Schmetterlingspfad“

Dalia Shaham, Sameh Zakot (Saz), Yonatan Kond

Sivan – Danke, Dalia, Saz, Yonatan und Idan. Kholoud Houshieh hat 2023 ihren Sohn Mohammad Houshieh verloren, möge er in Frieden ruhen. Aufgrund der Schließung des Westjordanlands konnte Kholoud heute Abend nicht bei der Zeremonie bei uns sein. Sie hat uns ihre Geschichte in einem kurzen Video geschickt.

Kholoud Houshiehs Bericht

[Video]

Kholoud – Mein Name ist Kholoud Houshieh aus Jenin. Ich habe in El-Yamun geheiratet und habe vier Söhne und eine Tochter. Ich habe Mohammad am 23.12.2000 zur Welt gebracht. Das Leben war hart, also arbeitete ich in der Landwirtschaft und bei allen Arbeiten, die ich finden konnte, um meine Kinder unter den Strapazen des Lebens unter der Besatzung zu versorgen.

Mohammad lag mir am meisten am Herzen, er war mein Begleiter und meine Seele. Ich habe ihn mit großer Liebe erzogen und ihm beigebracht, was richtig und was falsch ist, während er zu einem gutaussehenden, lächelnden jungen Mann heranwuchs, der von all seinen Freunden geliebt wurde. Er war mein bester Freund. Er liebte mich und meine Küche, besonders Reis und Hühnchen, also kochte ich immer mit tiefster Liebe für ihn. Er pflegte zu mir zu sagen: „Meine Frau und ich werden bei dir wohnen, unsere Kinder werden bei dir spielen, und du wirst sie anschreien, aber mit einem Lächeln und du wirst froh sein, sie zu haben“. Mein geliebter Mohammad. Ich begann, die Freude zu erwarten, die mir seine Ehe bereiten würde. Ich baute ihm ein Haus über meinem, um ihn in meiner Nähe zu halten, nie weit von meinen Augen und meinem Herzen entfernt. Doch plötzlich änderte sich alles.

Das erste Trauma ereignete sich in der Nacht vom 01.02.2023. Genau um halb Mitternacht filmte Mohammad mit seinem Telefon den Überfall der israelischen Armee auf die Stadt Kafr-Dan und wurde gnadenlos von einem israelischen Soldaten erschossen. Eine Kugel durchbohrte sein Herz und tötete ihn. In diesem Moment starb nicht nur Mohammad, mein Herz starb mit ihm, zusammen mit meinem Glück und meiner Seele. Ich habe meinen Sohn im Garten meines Hauses begraben, wo, wie ich spüre, auch mein Herz begraben wurde, damit ich ihn morgens und abends ansehen konnte. Seit Mohammads Tod sind meine Schmerzen unendlich und ich kann nicht einschlafen,

wenn ich keine Tabletten nehme. Ich hatte das Gefühl, das Leben sei zum Stillstand gekommen. Ich war von Trauer und Wut überwältigt und konnte nicht verstehen, wie eine Mutter mit solchen Schmerzen leben kann.

In dieser Zeit hörte ich vom Parents Circle-Families Forum, das Eltern beider Seiten zusammenbringt, die in diesem Konflikt Kinder verloren haben, Familien, die die Bedeutung von Verlust kennen. Am Anfang war es sehr schwer für mich. Die Entscheidung war nicht einfach, aber ich verstand, dass dieser Schmerz, den ich trage, zu einer Stimme werden könnte. Dieser Schmerz gehört nicht einer Mutter oder einer Nation, jede Mutter, die ein Kind verloren hat, trägt einen unerträglichen Schmerz in sich. Das Leben unserer Kinder besteht nicht nur aus Zahlen, sondern aus Geschichten, Gesichtern und Träumen. Aus diesem Grund bin ich dem Forum vier Monate nach Mohammads Tod beigetreten. Es diente mir als sicherer Hafen, ein Ort, an dem ich meine Geschichte teilen und dadurch den Schmerz in meinem Herzen gelindert wurde, damit die ganze Welt von Mohammed hörte und ich meine anderen Kinder vor diesem Schicksal beschützen konnte. Ich bin beigetreten, weil ich wollte, dass mein Schmerz zu einer Stimme wird, die andere beschützt, das bedeutet nicht, weil ich meinen geliebten Sohn vergessen habe. Er lebt in jedem Moment meines Lebens in mir, er ist in meinem Herzen, meiner Erinnerung und jedem Detail meines Tages. Seit seinem Tod ist seine Präsenz in meinem Leben nur noch stärker geworden.

Die Besatzung endete nicht mit der Ermordung Mohammads. Am 27.02.2025 brachen sie in mein Haus ein, zerstörten mein Hab und Gut und verhafteten gnadenlos meinen 20-jährigen Sohn Abd-El Karim. Bis heute sitzt er in einem Besatzungsgefängnis und ich weiß nichts von ihm oder was ihm angetan wurde. Sag mir, aus Liebe zu Gott: Was habe ich getan, um all diesen Schmerz und dieses Leid zu verdienen? Welches Herz könnte all dieses Töten, diese Gefangenschaft und diese Zerstörung ertragen? Und als ob diese Qual nicht genug wäre, kehrten sie ein drittes Mal zurück, brachen in mein Haus ein, zerstörten alles darin, schlugen meinen Mann und zogen meinen jüngsten Sohn, 14 Jahre alt, aus seinem Bett, bedeckten seine Augen und schlugen ihn, bevor sie ihn später freiließen und ihm eine Angst hinterließen, die nie verblasst. Sie haben auch mein Auto komplett zerstört. Ich habe Kinder auf diese Welt gebracht, um Freude an ihnen zu finden, aber die Wahrheit ist, dass ich von Schmerzen überwältigt werde. Ich trug Mohammad auf meinen Schultern, da er blutüberströmt war, und was Abd-El Karim betrifft, weiß ich nicht, wann er aus dem Gefängnis entlassen wird.

Aber trotz all dieser Angst stehe ich hier, um zu sagen, dass wir nach all dem Verlust den Weg des Friedens gewählt haben, weil wir glauben, dass Blut nur noch mehr Blut bringt und dass Töten und Verlust es uns und unseren Kindern niemals ermöglichen werden, hier in Frieden zu leben.

Brückenprogramm

Sivan – Danke, Houlod.

Ibrahim – In der Realität unseres heutigen Lebens verlieren manche Menschen immer noch ihr Zuhause. Ein Zuhause besteht aus viel mehr als vier Wänden und einem Dach. Es trägt ein ganzes Leben in sich, das nicht mehr existiert, und sammelt Erinnerungen, Identität und die Zukunft. Wir hörten Worte des Mutes und der Verletzlichkeit zwischen Fluss und Meer und hörten Israelis und Palästinenser, die ihr Zuhause, ihre Lieben und ihre Gemeinschaften verloren haben. Und jetzt hören wir uns einige dieser Stimmen im folgenden Video an.

[Video]

Kurzfilm namens "Home"

[Musik]

"Das Lied des Flüchtlings" von Noam Inbar

Geschrieben von Sami Awad, Musik von Noam Inbar.

Übersetzung: Benny Sagarsky.

Ibrahim – Vielen Dank, Racheli und Abigail Szor für das Filmen und Produzieren des Videos und an alle Teilnehmer – Yael, Haitham, Fahri, Dafna und Ihab. Vielen Dank an Noam Inbar, Leila Mazal Yinishen, Amit Fishbein, Sapir Rosenblat und Ariel Laikin, die „The Refugee Song“ von Sami Awwad gesungen haben.

Berichte von Sivan Tahel und Ibrahim Abu Ahmad

Sivan – Ich bin in einem traditionellen Haushalt mit Eltern aufgewachsen, die aus der arabischen Welt eingewandert sind. Ein Zuhause, das Judentum, arabische Kultur und eine Moral der Gleichheit aller Menschen integrierte. Doch als Kind bezeichnete die Gesellschaft in Israel die Kultur meiner Familie als „zu ähnlich der Kultur des Feindes“ und lehrte mich, dass ich mich von ihr lösen musste, um mich wie ein Israeli zu fühlen. Heutzutage weigere ich mich, diese künstliche Forderung zu akzeptieren, zwischen meinen Identitäten zu wählen und von Menschen wie mir getrennt zu sein - Menschen, wer auch immer sie sein mögen. Zehn Jahre Aktivismus, das Schreiben über den

Zeitraum zwischen 1948, Gaza und dem Westjordanland, der Aufbau eines zivilen Netzwerks zur Suche nach vermissten Personen nach dem 7. Oktober und die Tätigkeit als Schutzpräsenz in den besetzten Gebieten – das hat mich gelehrt, dass alle Kämpfe miteinander verbunden sind. Ich werde kein Unrecht akzeptieren, das im Namen einer meiner Identitäten geschieht. Keine ethnische Säuberung im Namen meines Judentums und keine Hetze im Namen meiner Mizrahi-Identität. Ich bin hier, weil die Wahl einer Partnerschaft die Antwort ist. Hier koexistieren alle Identitäten – persönliche und politische, traditionelle und säkulare, jüdische und arabische und vor allem die menschliche Identität – und verlangen von mir, mich der Trennung und Besetzung zu widersetzen.

Ibrahim – Ich bin in einem Zuhause aufgewachsen, in dem meine Mutter mir beigebracht hat, alle Menschen als Menschen zu betrachten, unabhängig von Religion, Rasse oder Geschlecht. Ich bin in einer komplizierten Realität aufgewachsen. Mein Urgroßvater wurde im Krieg der 48er Jahre getötet und der Schmerz, den meine Familie mit sich trägt, ist ein Schmerz, den viele Palästinenser hier in Israel teilen. Als Kind habe ich den Kinderkanal auf Hebräisch und auch die Kanäle für Kinder, Spacetoons und ART Teenz auf Arabisch gesehen. Zum Glück kannte ich, anders als die meisten Menschen in Israel, „den Anderen“ schon vor der Politik. In meinem Job treffe ich verschiedene Zielgruppen und halte Vorträge über die Identität und die komplexe Realität der Araber in Israel. Wenn ich verschiedene Menschen treffe und mit ihnen spreche, lerne ich, dass Zuhören und Dialog möglich sind und dass wir dadurch gegenseitige Anerkennung erreichen können. Ich weine mit palästinensischen Freunden und mit israelischen Freunden über vielfältige Schmerzen, und von meinem Platz als Palästinenser und israelischer Staatsbürger aus verstehe ich, dass ich einflussreich sein könnte und dass wir als Araber in Israel eine Verantwortung tragen. Ich weiß, dass es uns möglich ist, eine andere Zukunft aufzubauen. Wir weinen bereits gemeinsam, ich glaube, es wird ein Tag kommen, an dem wir gemeinsam feiern und das Leben auf diesem Land wachsen lassen. Indem wir hier zusammen stehen, verkörpern wir den Tag danach.

Sivan – Ayala Metzger hat ihren Schwiegervater Yoram Metzger verloren, möge er in Frieden ruhen. Ayala, ich lade dich auf die Bühne ein.

Ayala Metzgers Bericht

Ayala – Mein Name ist Ayala Metzger. Ich bin 52 Jahre alt. Ich bin Pädagogin und Kunsttherapeutin. Ich bin mit Rani verheiratet und die Mutter von Ofir, Omer und Amit.

Am 7. Oktober wurden Tammy und Yoram, meine 80-jährigen Schwiegereltern, aus ihrem Haus in Nir Oz nahe der Grenze zum Gazastreifen als Geiseln genommen. Meine 19-jährige Tochter, die sie an diesem Wochenende besuchen wollte, war zu diesem Zeitpunkt in einem anderen Haus in Nir Oz, im sicheren Zimmer, versteckte sich mit ihren Cousins viele lange und schreckliche Stunden lang unter dem Bett, als Hamas-Kämpfer in ihr Haus einbrachen. Durch großes Glück gelang es ihnen weder, die Tür des sicheren Raumes aufzubrechen, noch schossen sie in den Raum, und erst später am Nachmittag erhielt ich die Nachricht von ihrem Überleben. Während dieser langen Stunden ist es, als stünde die Zeit still. Erst am Nachmittag erfuhren wir, dass Yoram und Tammy in Gaza als Geiseln genommen wurden. Von diesem Moment an kam der Familienalltag zum Erliegen. Keine Abendessen und Familientreffen mehr am Freitagabend, wir kümmerten uns nicht mehr um das Haus, kochten und putzten nicht mehr und konzentrierten uns nur auf eine Mission: wie wir Opa und Oma retten konnten.

Worte können die anhaltende Angst und Hilflosigkeit nicht beschreiben: Dein Körper brennt, es ist schwer zu essen oder zu schlafen. Mein Partner und ich teilten unsere Zeit zwischen der Betreuung des Hauses, der Kinder und Tammy, die im November-Deal 2023 lebend zurückgebracht wurde, und der Fortsetzung des öffentlichen Kampfes zur Rettung von Yoram und allen anderen Geiseln auf, von denen wir viele persönlich kannten. Wir gehörten zu den ersten und leider auch zu den wenigen, die sich an die Presse wandten und forderten, dass die israelische Regierung den Krieg mit einem Abkommen beendet, das die Rückgabe der Geiseln vorsieht. Wir verstanden, dass der Krieg sie und viele andere, Israelis und Palästinenser gleichermaßen, gefährdete und uns einer Lösung nicht näher brachte.

Als wir diese Botschaft an die Öffentlichkeit brachten, wurden wir von Politikern heftig kritisiert und stießen auf der Straße auf Wut und Hass. Uns wurde vorgeworfen, mit der Hamas zusammenzuarbeiten und die Einheit Israels und die Kriegsanstrengungen zu schädigen. Yoram, ein 80-jähriger Mann, der fünf Monate in den Hamas-Tunneln überlebte, wurde im Februar 2024 brutal ermordet. Yoram liebte Menschen. Er liebte es zu reden, zu streiten und Witze zu erzählen. Er machte die Enkelkinder mit den Beatles bekannt, die er so sehr liebte, und war für seine üppigen Mahlzeiten bekannt, insbesondere für seine Latkes, die er immer so gerne für uns zubereitete. Meine ganze Familie und ich vermissen ihn sehr. Aus dieser Verwüstung heraus traf ich eine Entscheidung: dafür zu sorgen, dass sein Tod nicht umsonst war. Ich werde dafür kämpfen, hier eine Realität zu schaffen, die allen ein sicheres Leben garantiert.

Ich habe mich entschieden, dem Parents Circle-Families Forum beizutreten, aus dem Wunsch heraus, dass niemand sonst den Schmerz erleben müsste, den wir ertragen

mussten, und mit dem Verständnis, dass Partnerschaft die Antwort auf den gewalttätigen Diskurs und den Hass um uns herum ist. In zwei Jahren des Kampfes habe ich gelernt, dass jemand anderes die Realität für mich aufschreiben wird, wenn ich nichts unternehme. Ich verstand, dass ich das Sprichwort verkörpern musste: „Strebe an einem Ort, wo es keine Menschen gibt, danach, ein Mensch zu sein.“ Ich beschloss, mich nicht darauf zu verlassen, dass andere Maßnahmen ergreifen, sondern die Verantwortung selbst in die Hand zu nehmen. Die „Abschlusszene“, die ich in meinem Kopf sehe, hilft mir, weiterzumachen und nicht aufzugeben: Eine Welt, in der beide Nationen die Existenz des anderen anerkennen und Toleranz, Dialog, Gleichheit und Partnerschaft gegenüber ewigem Krieg, Tod, Hass und Rache fördern. Konzentriert sich auf Wiederaufbau und Heilung statt auf Zerstörung. Ich kann mir vorstellen, dass in diesem Land, vom Fluss bis zum Meer, Kinder beider Nationen gesund, glücklich, frei und sicher aufwachsen und lernen, jeden Menschen zu respektieren, egal wer er ist. Dies ist keine weit entfernte Vision, sondern eine erreichbare, und jeder von uns hat die Macht, sie zu verwirklichen.

Brückenprogramm

Sivan – Danke, Ayala. Inmitten größter Zerstörung bilden sich Risse, durch die Licht eindringen kann. Ich lade Mika Sadeh auf die Bühne ein, um „Anthem“ von Leonard Cohen zu singen.

[Musik]

„Hymne“ von Mika Sade

Adaptiert aus dem berühmten Lied von Leonard Cohen.

Ibrahim – Danke, Mika. Und vielen Dank an alle, die uns auf der ganzen Welt beobachten, für Ihre Teilnahme, Ihre Unterstützung und dafür, dass Sie diesen Weg mit uns gehen. Wir alle leiden gemeinsam unter Schmerzen und in Hoffnung.

Sivan – Mohamed Da'das hat 2021 seinen Neffen Mohamed verloren, möge er in Frieden ruhen. Auch Mohammad kann aufgrund der Abriegelung des Westjordanlands nicht hierher kommen. Wir teilen seinen Bericht in einem kurzen Video.

Bericht von Mohamed Da'das

[Video]

Mohamed - Hallo. Mein Name ist Mohammad Da'das aus Nablus. Ich stehe heute hier vor Ihnen als Onkel, der seinen Neffen verloren hat, und als Mann, der einen Schmerz trägt wie kein anderer. Wir versammeln uns heute hier mit einer Erinnerung, die den Schmerz erneuert, aber auch die Hoffnung erneuert. Schmerz, denn wir haben Menschen verloren, die uns am Herzen liegen, und Hoffnung, weil wir trotz allem immer noch hier sind und uns dafür entscheiden, weiterzumachen.

Was meine Geschichte betrifft: Sie geschah an einem Tag, den ich nie vergessen werde ... Freitag, der 5. November 2021. Mohammad machte sich auf den Heimweg nach Osten nach Nablus, wo Aktivitäten der israelischen Armee stattfanden, bei denen Tränengas und Blendgranaten abgefeuert wurden. Während dieser Aktivitäten wurde er von den Besatzungssoldaten in den Bauch geschossen. Er wurde mit erheblichem Blutverlust ins Krankenhaus eingeliefert, schaffte es aber nicht. Ich war auf dem Heimweg, als ich die Nachricht erhielt, dass mein lieber Neffe Mohammad zum Märtyrer geworden ist. Ich wusste nicht, dass dieser Moment alles verändern wird. Mohammad, er war 15 Jahre alt, Schüler und träumte davon, Journalist zu werden. Er war der einzige Sohn seiner Eltern und sie wollten so sehr, dass er erwachsen wird und seine Träume wahr werden. In einem Moment wurden ihm seine Träume gestohlen.

Wir leben in einer harten Realität und Verlust gehört zu unserem Alltag. Entweder bleibe ich auch 2022 ein Gefangener dieses Schmerzes oder trete dem Parents Circle-Families Forum bei. Man darf nicht schweigen, und die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung, unter der wir leben, dürfen nicht unangefochten weitergehen. Das Forum hat mir meinen Schmerz nicht genommen, aber es gab mir einen Ort, an dem ich meine Stimme erheben konnte, mit Menschen auf beiden Seiten, die diesen Schmerz verstehen, und einen Kurs, mit dem ich versuchen kann, andere vor dem zu bewahren, was ich ertragen musste. Ich habe in meinem Leben viele Erfahrungen gemacht und eine Reihe unterschiedlicher Erfahrungen gesammelt.

Als Kind habe ich dank meiner Eltern Hebräisch gelernt, um herauszufinden, was in dieser anderen Gesellschaft vor sich geht, um herauszufinden, ob sie Gefühle und Träume hat, so wie wir. Ich bin mit diesem Widerspruch in mir aufgewachsen zwischen dem, was ich über Menschen weiß, und dem, was wir in der Realität unter der Besatzung ertragen müssen, dem täglichen Leid, der Demütigung, dem Schmerz, den Einschränkungen und der Angst. Das hat mich dazu gebracht, nach einem anderen Weg zu suchen, an der Menschlichkeit festzuhalten und Frieden zu suchen.

Wir sind heute hier, um zu sagen: Genug! Genug mit dem Schmerz, genug mit dem Verlust, genug mit dem Blutvergießen! Wir sind hier, weil wir uns trotz unserer Wunden entschieden haben, unsere Stimme zu erheben und zu glauben, dass diese Realität nicht unser ewiges Schicksal ist. Es gibt keinen Beruf, der kein Ende hat; Es gibt keinen Schmerz, der nicht zur Stärke werden kann, die uns zur Veränderung drängt. Wir sind alle Menschen. Wir alle verdienen es, frei und in Würde zu leben und Gerechtigkeit zu genießen, ohne Besatzung. Für Mohammed ... Für alle Menschen, die wir verloren haben ... Wir sind heute hier, um das Leben zu wählen.

Abschluss

Sivan – Danke, Mohammad. Wir sind hier, gemeinsam, und fordern Sie auf, die Solidarität, die wir hier geschaffen haben, auszuweiten und den Schmerz und die Ungerechtigkeit anzuerkennen. Weiter auf Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung hinzuarbeiten. Um auf den Tag danach hinzuarbeiten. Wir kehren nun zur Übertragung aus Jericho zurück, um uns von Omar und unseren Partnern im Westjordanland zu verabschieden.

Omar – Wir sind heute hier versammelt, um die Fackel der Hoffnung am Brennen zu halten und zu betonen, dass die Befreiung eine gemeinsame Verantwortung für uns alle ist – Palästinenser, Israelis und alle Menschen, die sich für die Freiheit aller Menschen auf der ganzen Welt einsetzen. Unsere Zeremonie ist nicht nur eine Gedenkzeremonie, sondern ein Aufruf zum Handeln. Wir laden Sie heute ein, zusammenzuarbeiten, um die Erinnerung und den Schmerz in Engagement für den Aufbau einer anderen Zukunft umzuwandeln. Danke, Sivan und Ibrahim, und gute Nacht aus Jericho, Palästina.

Ibrahim – Danke, Omar. Viele Menschen, Israelis wie Palästinenser gleichermaßen, arbeiteten unermüdlich an den Vorbereitungen für diesen Abend. Wir danken ihnen von ganzem Herzen. Ihre Namen werden am Ende des Abends auf dem Bildschirm angezeigt. Jedes Jahr wird die Zeremonie dank Ihrer Spenden ermöglicht. Auch in diesem Jahr brauchen wir Ihre Unterstützung. Unten rechts auf dem Bildschirm sehen Sie einen QR-Code. Bitte scannen Sie ihn ab und spenden Sie.

Sivan – Am 30. April findet auf der Expo in Tel Aviv die „People’s Peace Conference“ der Koalition „It’s Time“ statt. 80 Friedens- und Koexistenz-Organisationen werden daran teilnehmen, darunter der Parents Circle, das Family Forum und Combatants For Peace. Sie sind alle eingeladen, teilzunehmen. Einzelheiten finden Sie auf der Website „It’s Time“ und in den sozialen Medien.

Am 8. Mai findet im gesamten Westjordanland ein Tag der Solidarität mit den Opfern des jüdischen Terrors statt. Wir fordern Sie auf, nicht untätig zu bleiben, sondern aufzustehen und Maßnahmen zu ergreifen.

Am 15. Mai, dem Nakba-Tag, veranstaltet Combatants For Peace zum siebten Mal in Folge eine Zeremonie zum Gedenken an diesen Tag. Dies ist unsere Art, mit Mut und Offenheit in die Vergangenheit zu blicken, um eine gemeinsame Zukunft aufzubauen. Die Zeremonie findet mit Live-Publikum statt und wird auch online übertragen. Einzelheiten finden Sie auf der Website und der Facebook-Seite von Combatants For Peace.

Wir beenden die Zeremonie mit einem Lied, das zur Tradition geworden ist: dem Lied „Had Gadya“ (Kleine Ziege). Liedtext von Chava Alberstein, aufgeführt vom Rana Choir – einem Chor, der seit 16 Jahren in Jaffa ansässig ist und aus muslimischen, christlichen und jüdischen Frauen besteht. Dirigiert und inszeniert von Mika Dani.

[Musik]

“Had Gadya” von Rana Choir

Sivan – Danke, Rana Choir. Danke, Ibrahim.

Ibrahim – Danke, Sivan. Und vielen Dank an jeden Einzelnen von Ihnen, der sich entschieden hat, heute hier bei uns zu sein.

Sivan – Gute Nacht, bis nächstes Jahr.